

Der Hammer
Die Zeitung der
Alten Schmiede
Nr. 78, 11.15

STIMMEN AUS DEM IRAN

Maryam Moayedpour

Die iranische Literatur der Gegenwart

Die iranische Literatur ist vielen Europäern durch ihre klassische Dichtung bekannt. Goethes *West-östlicher Divan* wurde vom mystischen Dichter Hafez und seinem *Diwan* inspiriert. Die zeitgenössische iranische Literatur dagegen ist in Europa weitestgehend unbekannt.

Bis zum 20. Jahrhundert galt im Iran die Poesie als die anerkannte Form der Literatur. Vor etwa 100 Jahren entstand unter dem Einfluss der europäischen Literatur dann eine neuartige Form der Prosa. Der folgende Beitrag möchte in erster Linie einen Überblick über die zeitgenössische Literatur Irans geben und befasst sich nicht mit der Literatur anderer persischsprachiger Länder wie Afghanistan und Tadschikistan. Nach einer kurzen Einführung in die klassische iranische Literatur werden die Anfänge der modernen Literatur Irans und ihre Entwicklung bis zur Gegenwart in einer Auswahl vorgestellt.

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

Die klassische persische Literatur

Eines der bekanntesten Meisterwerke der persischen Literatur ist der *Schahname*. ABU'L-QASEM FERDOWSI (940–1020) schrieb dieses Nationalepos. »Das Buch der Könige« umfasst die Geschichte Irans von ihren Anfängen bis zur Islamisierung. Neben Ferdowsi zählen Omar Khayyam (1048–1131), Nezami (1141–1209), Saadi (1210–1291), Attar (1145–1220), Rumi (1207–1273) und Hafez (1320–1389) zu den namhaftesten klassischen Dichtern Irans.

OMAR KHAYYAM war Dichter, Mathematiker, Philosoph und Astronom. Seine *Robaiyat* ist eine Gedichtsammlung, die aus Vierzeilern (Robai) besteht, und gilt ebenfalls als ein Meisterwerk der persischen Literatur.

Der Dichter NEZAMI verfasste mit *Leila und Madjnun* eines der berühmtesten Liebesdramen seiner Zeit.

RUMI war der bekannteste mystische Dichter Irans und hatte einen entscheidenden Einfluss auf die persische *Sufi*-Dichtung. Seine bekanntesten Werke sind *Mathnawi Molawi* und *Diwane Schamse Tabrizi*.

SAADIS Gedichte sind den meisten Iranern sehr vertraut. Viele seiner Verse werden als Sprichwörter in der Alltagssprache gebraucht. Sein Gedicht *Alle Völker sind Glieder eines Körpers* aus dem Buch *Golestan* hängt am Eingang der Vereinten Nationen in New York. Seine bekanntesten Werke sind *Golestan* (»Der Rosengarten«) und *Boustan* (»Der Obstgarten«).

ATTAR (1136–1220) war ein weiterer mystischer Dichter. Er hinterließ ein umfangreiches Werk in Prosa und Lyrik. *Mantegh o Teyr* (»Die Vogelgespräche«) ist sein Hauptwerk.

HAFEZ ist der berühmteste aller persischen Dichter. Fast jede iranische Familie besitzt ein Exemplar seines *Diwans*.

Die iranische Literatur des 20. Jahrhunderts

Drei Faktoren waren für die Entwicklung der modernen iranischen Literatur ausschlaggebend: Die Begegnung der Iraner mit der zeitgenössischen europäischen Literatur, ihre Auseinandersetzung mit den geistigen und philosophischen Entwicklungen des Westens und der politische Wandel des Irans

(hingewiesen sei hier nur auf die neue Verfassung 1905–1911), der eine Blütezeit der iranischen Literatur mit sich brachte. Die ersten jungen Iraner, die im Ausland studierten, brachten mit ihrer Rückkehr neue literarische Impulse aus Europa und übersetzten viele Werke zeitgenössischer europäischer Literatur ins Persische.

Sadegh Hedayat (1903–1951) und Mohammad Ali Djamal-zadeh (1892–1997) werden als Vorreiter der modernen iranischen Prosaliteratur bezeichnet. Nima Youschidsch (auch Nima genannt) (1895–1960) gilt als Vater der modernen iranischen Dichtung.

SADEGH HEDAYAT besuchte die französischsprachige Missionarsschule St. Louis in Teheran und war mit der zeitgenössischen europäischen Literatur sehr vertraut. 1925 ging er zum Studium nach Belgien, später nach Frankreich. Hedayat übersetzte einige Bücher von Rilke, Kafka, Anton Tschechow, Edgar Allan Poe, Guy de Maupassant, Arthur Schnitzler und Jean-Paul Sartre ins Persische. Er schrieb viele Kurzgeschichten, Dramen und Romane. Sein surrealistischer Roman *Boufe kur* (»Die blinde Eule«, 1936) wird als das wichtigste Werk der modernen iranischen Literatur bezeichnet. Der Erzähler ist ein isolierter, deprimierter Intellektueller, der mit seinem Schatten auf der Wand über seine Ängste und Alpträume spricht und mit ihm über Leben und Tod diskutiert. Dieser Schatten hat die Gestalt einer Eule. Der Roman erschien 1936 zuerst im indischen Mumbai, in der Zeit, als Hedayat sich dort aufhielt. Erst 1941 erschien das Buch im Iran und sorgte für große Aufmerksamkeit. *Die blinde Eule* erschien 1997 erstmals auch auf Deutsch.

MOHAMMAD ALI DJAMALZADEH gilt als Vater der modernen iranischen Kurzgeschichte. Er wurde mit 16 Jahren nach Beirut in ein christliches Gymnasium geschickt. Anschließend studierte er Jura in Lyon und Dijon und beendete sein Studium 1914. Später ging er nach Berlin. Mit seiner Kurzgeschichtensammlung *Yeki Bud Yeki Nabud* (»Es war einmal«, 1921), führte er die moderne Kurzgeschichte in die persische Gegenwartsliteratur ein. In seinen Kurzgeschich-



ten verband er die traditionellen Formen der persischen Erzählkunst mit den Erzähltechniken der modernen Kurzgeschichte. 1993 erschienen einige seiner Erzählungen unter dem Titel *Im Garten des Hâdschis* beim Dipa-Verlag in Frankfurt am Main.

NIMA YOUSCHIDSCH besuchte wie Hedayat die französischsprachige Schule St. Louis in Teheran. Nimas erste Gedichte gelangen erst in den späten 1930er Jahren an die Öffentlichkeit. Er wurde Mitarbeiter der Zeitschrift *Musik*, die erste Fachzeitschrift für Musik in persischer Sprache (1939), und veröffentlichte dort viele seiner Gedichte.

Nima entwickelte das sogenannte Sher-e No (»Die neue iranische Dichtung«). Bis dahin war die persische Dichtung durch ihre traditionelle Reimstruktur bekannt. Mit seiner Erneuerung löste Nima eine heftige Kontroverse aus, gilt aber heute als der wesentliche Begründer der modernen iranischen Dichtung.

Auf Nima, Hedayat und Djamalzadeh folgt eine neue Generation von Dichtern und Schriftstellern, nicht alle bedeutenden Literaten dieser Generation können hier genannt werden. Stellvertretend seien hier Sadegh Tchoubak, Simin Daneschwar, Jalal Ale-Ahmad, Ebrahim Golestan, Ahmad Schamlu, Forough Farokhzad und Sohrab Sepehri erwähnt.

Schriftsteller der iranischen Moderne

In ihren Erzählungen und Romanen behandeln diese Schriftsteller in erster Linie die sozialen und politischen Missstände ihrer Zeit. Sie wandten neue literarische Techniken an, die sie sich durch die Lektüre von Schriftstellern wie Hemingway, Steinbeck und Faulkner aneigneten.

SADEGH TCHOUBAK (1916–1998) schrieb Kurzgeschichten und Romane. Sein erster und gleichzeitig bekanntester Roman war *Tangsir* (1963). Der Schauplatz des Romans ist der Süden Irans zur Zeit der britischen Besatzung nach dem ersten Weltkrieg. Der Held des Romans ist Zar-Mohammad, ein armer Mann, der ein kleines Getreidegeschäft betreibt. Vier Männer betrügen ihn um sein Geld, das er mit harter Arbeit in zwanzig Jahren gespart hatte. Er bittet diese Männer mehrmals vergebens um die Rückgabe seines Geldes. Zar-Mohammad will Gerechtigkeit, aber am wenigsten kann er auf die Unterstützung der korrupten Behörden zählen.

Schließlich übt er Selbstjustiz und tötet alle vier Männer. Anschließend findet er Zuflucht bei einem Armenier, der genau wie er zu einer Minderheit in der Hafenstadt Bou-schehr gehört.

SIMIN DANESCHWAR (1921–2012) spielte eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung von Struktur und Sprache des modernen iranischen Romans. Sie studierte Literatur an der Universität Teheran und promovierte 1948. Als Fulbright Fellow reiste sie 1952 in die Vereinigten Staaten und war Dozentin an der Stanford University. Nach ihrer Rückkehr in den Iran lehrte sie von 1961 bis zu ihrer Emeritierung 1981 als Professorin an der Universität Teheran. Sie veröffentlichte 1948 ihren ersten Erzählband *Atasche Khamusch* (»Das erloschene Feuer«). 1968 wurde sie als erste Frau zur Vorsitzenden des neugegründeten iranischen Schriftstellerverbandes gewählt.

Der Roman *Souwaschun* (1969) gilt als ihr Hauptwerk. Er beschreibt das Chaos und die Kriegereignisse nach dem Eindringen der Alliierten (1943) in die Provinz Fars im Süden Irans. Der lokale Herrscher ist ein Vasall der Briten. Die Großgrundbesitzer verkaufen die für die einheimische Bevölkerung vorgesehenen Grundnahrungsmittel an die Briten. Die Folge ist eine Hungersnot. Der Romanheld Yusef ist ein Großgrundbesitzer, der sich im Gegensatz zu den anderen weigert mit den Briten Geschäfte zu machen. Eine Weigerung, die ihn letztendlich das Leben kostet. Die Geschichte wird von seiner Frau Zari erzählt, eine Frau, die gegen die traditionell vorherrschende Frauenrolle verstößt. *Souwaschun* erschien 1997 im Glaré-Verlag in deutscher Sprache.

EBRAHIM GOLESTAN (geb. 1922) ist Schriftsteller, Filmemacher und Journalist. Golestan studierte Jura an der Universität Teheran, schrieb Kurzgeschichten und Dramen und drehte viele Dokumentarfilme. In seinen Erzählungen beschreibt er die Gedankenwelt der iranischen Intellektuellen seiner Zeit, ihre Zweifel und ihre Gefühle der Verlorenheit. Sein bedeutendstes Drama ist *Asrar-e ganje darey-e jeni* (»Das Geheimnis des Schatzes im Geistertal«, 1974). Eine Gruppe von Ingenieuren durchquert ein Tal und beobachtet durch ein Vermessungsgerät einen Bauern, der mit seinem Pflug auf einen Schatz in einer historischen Grabstätte stößt. Dieser Fund führt zu merkwürdigen Ereignissen im Dorf. Er bringt immer mehr Konsumgüter in das Dorf, verändert die vorhandene Sozialstruktur und sorgt für Chaos. Am Ende hängt ein wunderschöner elektrischer Leuchter vor der alten Säule des Bauernhauses. Ein Symbol für die falsche Modernisierungspolitik Irans in den 1970er Jahren, für eine



Fortsetzung von Seite 3

Gesellschaft, die durch den Verkauf ihrer Bodenschätze (z.B. Öl) den Westen blind imitiert und modern sein will, ohne die alten gesellschaftlichen Strukturen zu reformieren. Ebrahim Golestan lebt heute in England.

JALAL ALE-AHMAD (1923–1969) war einer der einflussreichsten Schriftsteller seiner Zeit. Er studierte persische Literatur an der Universität Teheran und unterstützte die nationale Bewegung zur Verstaatlichung der Ölwirtschaft sehr stark. Nach dem CIA-Putsch 1953 und der Absetzung des Premierministers Mossadegh wurde Ale-Ahmad mehrere Jahre inhaftiert. Sein Erzählstil ist ironisch und sozialkritisch. Bis 1962 veröffentlichte er drei Romane, fünf Bände mit Kurzgeschichten, mehrere Essays, Reiseberichte und Monographien. Er kritisierte die zunehmende Verwestlichung Irans, die er als eine gedankenlose Imitation und Übernahme westlicher Werte ablehnte. In seinem Essay *Gharbzadegi* (»Verwestlichung«, 1962) bezeichnet er die blinde Nachahmung des Westens als eine Krankheit. Dieses Buch hatte einen starken Einfluss auf den intellektuellen Diskurs der damaligen Zeit.

Dichter der iranischen Moderne

Nicht alle bedeutenden Dichter nach Nima Youschidsch können hier aufgezählt werden. Als Pioniere der modernen persischen Dichtung seien im Folgenden Ahmad Schamlu, Forough Farokhzad und Sohrab Sepehri genannt.

AHMAD SCHAMLU (1925–2000) ist der bekannteste iranische Dichter nach Nima Youschidsch. Er schrieb mehr als 30 Gedichtbände und gilt als der wichtigste Wegbereiter der neuen iranischen Lyrik. Neben seinen Gedichten, Erzählungen, Märchen und Übersetzungen produzierte er auch Fernsehfilme über die Lebensgewohnheiten der Iraner in verschiedenen Provinzen (1968–71). Er war auch Herausgeber mehrerer Kultur- und Literaturzeitschriften. Schamlu verfasste 1978 den ersten Band der *Ketab-e Kutscheh*, eine Enzyklopädie der iranischen Alltagskultur. Weitere Bände erscheinen in den darauffolgenden Jahren. In seinen Gedichten lässt Schamlu ganz selbstverständlich Alltagswörter und Kinderverse neben klassischen Vokabeln und Zitaten stehen. Er verbindet die traditionelle Dichtung mit der Poetik der Moderne. 1972 wurde er zum Dozent für persische Sprache an die Technische Universität Teheran berufen und 1984 für den Nobelpreis für Literatur nominiert. 2002 ist sein Gedichtband *Blaues Lied – Ausgewählte Gedichte* im Urs-Engeler-Verlag, Basel, auf Deutsch erschienen.

FOROUGH FAROKHZAD (1934–1967) wird als die bedeutendste iranische Dichterin des 20. Jahrhunderts bezeichnet.

Farokhzad stellte die vorherrschenden kulturellen Konventionen in Frage. Wie kaum eine andere thematisierte sie das ungleiche, ungerechte Geschlechterverhältnis ihrer Zeit.

Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Dichtung ist die Vergänglichkeit der menschlichen Existenz. Sie entfernte sich von der traditionellen Dichtung und verwendete neue Wörter und Bilder aus der Umgangssprache in freier Versform. Ihre Sprache war direkt und eindringlich. Forough Farokhzad wurde von vielen Iranern als eine rebellische unabhängige Frau und Repräsentantin einer neuen Frauengeneration bewundert. Einige ihrer Werke sind auch in Deutsch erschienen, wie beispielsweise *Irdische Botschaft. Gedichte* (1984) bei der Edition Zypressen, Deutschland, *Gesammelte Werke in zwei Bänden* (2002) im Verlag Nima, Essen, *Jene Tage. Gedichte* (2003) im Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, *Der Vogel ist sterblich* (2007) im Verlag Bibliothek der Provinz, Weitra/Österreich.

SOHRAB SEPEHRI (1928–1980) ist einer der beliebtesten Dichter seiner Generation. 1953 beendete er sein Studium der Kunst an der Universität Teheran. Er veröffentlichte mehrere Gedichtbände. 1976 erschien seine Anthologie *Hascht Ketāb* (»Acht Bücher«), die zu den erfolgreichsten Werken der iranischen Moderne gehört. Seine Gedichte sind sanft und melodisch und in einer einfachen Sprache verfasst. Sie befassen sich mit Natur, Stille, Freundschaft und Zeit. 1998 erschien sein Gedichtband *Der Klang vom Gang des Wassers* beim internationalen Kulturwerk e.V. in Hildesheim.

Die Literatur der neuen Generation

Die neue Generation hat ebenfalls zahlreiche herausragende Literaten hervorgebracht. Hier seien mit Huschang Golschiri, Ahmad Mahmoud, Mahmoud Dowlatabadi und Iraj Pezeschkzad nur einige Pioniere der iranischen Prosaliteratur vorgestellt.

HUSCHANG GOLSCHIRI (1937–2000) studierte persische Literatur an der Universität Isfahan. Er war mit der zeitgenössischen europäischen Literatur sehr vertraut und schrieb Kurzgeschichten, Novellen und Romane. Sein erster Roman *Shazde Ehtejab* (»Prinz Ehtedschab«, 1969) machte ihn auf Anhieb berühmt. In diesem Roman beschreibt er den



Untergang einer adligen Familie. Prinz Ehtejab ist das letzte Mitglied dieser Familie. Eines Tages sieht er auf seinem Nachhauseweg Morad, einen alten Diener, der immer auftaucht, wenn ein Familienmitglied stirbt. Der Prinz weiß jetzt, dass auch sein Tod bevorsteht, und möchte wissen, wer er ist und was vor seiner Zeit geschah. Er holt die Bilder seiner Ahnen aus ihren Bilderrahmen, betrachtet sie und sieht die Brutalitäten seines Vaters und Großvaters. Aber er glaubt, selber anders zu sein. Während die Brutalität seiner Ahnen offensichtlich war, ist seine eigene Brutalität versteckt und umso schrecklicher. Er verwandelt sein Haus in ein psychisches Gefängnis für seine Frau und seine Haushälterin und spielt sie gegeneinander aus.

AHMAD MAHMOUD (1931–2002) schrieb zahlreiche Erzählungen und Romane. Sein bekanntester Roman ist *Ham-sayeha* (»Die Nachbarn«, 1976). Er beschreibt die politischen Ereignisse um die Verstaatlichung des iranischen Öls im Süden Irans (1951). Khaled, der Held des Romans, lebt in Ahwaz, einer Stadt in der Ölprovinz Khusestan. Er wird durch die Ereignisse der Zeit politisiert und kämpft gegen die Fremdherrschaft der Briten. Khaled ist arm wie die Mehrheit der Bevölkerung. Seine Mutter putzt in fremden Haushalten, sein Vater ist arbeitslos und muss nach Kuwait gehen, um dort zu arbeiten. Khaled arbeitet in einem Teehaus, hört aufmerksam zu, wenn die Gäste über Politik reden, und wird selber politisch aktiv. Er kommt ins Gefängnis und politisiert andere Gefangene, um mit ihnen den gemeinsamen Kampf gegen die Briten zu bestreiten.

MAHMOUD DOWLATABADI (geb. 1940) gilt als einer der bedeutendsten Volksepiker Irans. Im Alter von zwanzig Jahren wurde er in einer Schauspielschule aufgenommen und arbeitete anschließend mehrere Jahre in einem Theaterensemble. In den 1960er Jahren begann er zu schreiben und verfasste mehrere Romane und Theaterstücke. Sein Roman *Kalidar* (1969–1983) ist eines der bedeutendsten Werke der modernen iranischen Literatur. Er erzählt die Geschichte des Stamms Kalmischi, dessen Herden von der Seuche bedroht sind und der seine Schulden nicht mehr bezahlen kann. Die Stammesmitglieder finden keinen anderen Ausweg, als in die Berge zu fliehen und zu rauben. Ihr Held ist Gol Mohammad, der gegen die Großgrundbesitzer und für die Rechte seines Stammes kämpft. *Kalidar* umfasst über 3000 Seiten, die in fünf Bänden erschienen sind, die ersten beiden auch auf Deutsch. Weitere Romane Dowlatabadis in deutscher Übersetzung sind *Der leere Platz von Solutsch* (1979), *Der Colonel* (2009) und *Nilofar* (2013), alle erschienen im Unionsverlag.

IRAJ PEZESCHKZAD (geb. 1928) studierte Jura in Iran und Frankreich. Pezeschkzad schreibt Kurzgeschichten und Romane. Er ist der bekannteste satirische Schriftsteller seiner Generation. Sein wichtigster Roman *Daijan Napelon* (*Mein Onkel Napoleon*, Blanvalet, Berlin, 2001) erschien im Original bereits 1973 und beschreibt mit viel Witz und Ironie die politischen und sozialen Entwicklungen der 1940er Jahre anhand der turbulenten Ereignisse in einer wohlhabenden iranischen Familie. Durch die Verfilmung dieses Romans wurde Pezeschkzad vielen Iranern bekannt. *Daijan* ist der Älteste der Familie und Stellvertreter einer Schicht, die die schmerzhaften politischen Realitäten ihrer Zeit nicht akzeptieren will. Er baut sich eine Traumwelt auf, um vor dem politischen Chaos und der Anwesenheit der fremden Mächte in Iran, insbesondere vor den Briten, die er als seine Hauptfeinde bezeichnet, zu fliehen. *Daijan* war früher Soldat und an ein oder zwei militärischen Auseinandersetzungen mit Aufständischen beteiligt. Er bewundert Napoleon, liest sehr viel über ihn und bildet sich schlussendlich ein, selbst Napoleon zu sein. Seine kleinen militärischen Scharmützel macht er zu großen Schlachten gegen die Briten, die er für die schlimmsten Übeltäter und nicht nur die größten Feinde Napoleons, sondern auch der Iraner hält.

In den Jahren zwischen 1970 und 1980 betrat viele neue Schriftsteller die literarische Szene Irans. Einige von ihnen, auch viele Frauen, erreichten mit ihren Romanen und Kurzgeschichten hohe Auflagen. Zu den bekanntesten Schriftstellerinnen dieser Zeit zählen Goli Taraghi, Mahschid Amirschahi, Mihan Bahrami, Ghazaleh Alizadeh.

Sie schrieben über verschiedene Themen, aber vor allem über Frauen, die zwischen ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen und den Erwartungen der Familie und Gesellschaft hin und her gerissen werden.

Nachfolgend werden einige der bekanntesten iranischen Schriftsteller und ihre seit 1980 erschienenen Werke vorgestellt.

ESMAIL FASSIH (1935–2009) studierte Chemie und englische Literatur in den USA. Er schrieb 21 Romane und fünf Geschichtensammlungen. Zwei seiner Romane wurden bereits vor 1980 veröffentlicht. *Zemestān-e 62* (»Winter 62«), erschienen 1987, ist einer seiner bekanntesten Romane. Der Schauplatz des Romans ist der Süden Irans während des Iran-Irak-Kriegs. Der Titel nimmt Bezug auf einen bestimmten Zeitpunkt des Krieges und die dazugehörigen Ereignisse. Der Erzähler Jalal Arian ist den Lesern aus anderen



Fortsetzung von Seite 5

Romanen Fassihs bekannt. Er reist in die vom Krieg zerstörte Stadt Ahwaz, um den Sohn seines ehemaligen Gärtners zu suchen, der im Krieg verletzt wurde, und wird dabei in viele Ereignisse verwickelt. »Winter 62« wird als der beste Roman über den Iran-Irak-Krieg bezeichnet.

AMIR HASSAN CHEHELTAN (geb. 1956) studierte Elektrotechnik in Großbritannien. Schriftstellerisch ist er seit den 1970er Jahren tätig. Er verfasst auch Drehbücher und Essays, die seit 2004 auch in deutschen Medien erscheinen. Seine Romane handeln von historischen Ereignissen der Zeit zwischen 1950 und 1980, dem CIA-Putsch (1953) und der islamischen Revolution (1979), so die Roman-Trilogie *Teheran, Revolutionsstraße* (Peter Kirchheim, München, 2009), *Teheran, Stadt ohne Himmel* (C. H. Beck, München, 2012) und *Amerikaner töten in Teheran* (C. H. Beck, München, 2012). Seine Protagonisten sind Opportunisten, die politisch mächtig werden. In *Teheran, Stadt ohne Himmel* schlägt sich der Protagonist Karamat in den 1940er Jahren als Straßenkind durch. Er wird von einem britischen Offizier vergewaltigt. Als junger Mann wird er in einer Schlägertruppe aufgenommen, die später bei dem CIA-Putsch gegen den Ministerpräsidenten Mossadegh eine entscheidende Rolle spielt. Zuerst ist er ein überzeugter Anhänger des Schahs, später ändert er seine Gesinnung, nimmt an der islamischen Revolution teil und macht im neuen politischen System Karriere. Die schmerzhaften Erfahrungen seiner Kindheit bereiten ihm große Qualen und er rächt sich bei jeder Gelegenheit für das ihm widerfahrene Unrecht. Aus dem Vergewaltigten wird ein gewaltbereiter Mensch, ein Opfer und Täter zugleich. Er hat viele Geliebte, die er schamlos ausnutzt. Tala, eine wohlhabende Edelprostituierte, ist die einzige Frau, die er liebt. Sie kehrt nach 15 Jahren aus dem Ausland zurück, bittet ihn um Hilfe bei der Zurückgewinnung eines Grundstücks, gesteht ihm, dass ihre Liebe niemals erloschen ist und möchte wieder mit ihm zusammen sein. Bevor sie sich verabschieden, wechselt Tala ihr Kopftuch. Kurz danach wird Karamat erschossen. Im Augenblick des Todes erinnert sich Karamat, dass die linken Frauen des Untergrunds durch den Wechsel ihres Kopftuchs ihren männlichen Mitstreitern das Signal zum Töten des politischen Gegners gaben, und verflucht Tala.

SARA SALAR (geb. 1966) studierte englische Literatur an der Universität Teheran. Ihr im Jahr 2009 erschienener Roman *Ehtemalan gom schodeam (Hab ich mich verirrt?*, Peter-Kirchheim-Verlag, 2014) erreichte innerhalb kürzester Zeit mehrere Auflagen und gewann den Golshiri-Literaturpreis. Die Handlung ihres dynamisch erzählten Romans

beschränkt sich auf einen Vormittag im Leben einer Mutter, Mitte dreißig, die ihren fünfjährigen Sohn vom Kindergarten abholt und mit ihm durch die Stadt fährt. Während sich die namenlose Heldin in ihrem BMW durch den Teheraner Berufsverkehr bewegt, ist sie gedanklich bei Gandom, von der bis zum Schluss unbeantwortet bleibt, ob sie die beste Freundin oder sie selbst in jungen Jahren ist. Während Erinnerungen an ihr geringes Selbstvertrauen und an ihre Auseinandersetzungen mit der vermeintlichen Freundin Revue passieren, klingelt oft ihr Handy, weil ihr Mann auf Dienstreise wissen will, wie es ihr geht und sie aus der Ferne zu kontrollieren versucht. Sie stellt ihre Ehe in Frage und ihr werden die vielen Zwänge ihres Lebens bewusst. Wie soll sie sich aus ihnen befreien? Während sie im Stau des Großstadtverkehrs steckt, gibt ihr ein junger Mann eine Musik-CD durchs Autofenster. Sie legt das überraschende Geschenk gleich ein. Der Text des ersten Liedes bestärkt sie plötzlich in ihrem Kampf um ein selbstbestimmtes Leben.

Die Literatur der Iraner im Ausland

Viele bekannte iranische Schriftsteller leben heute im Ausland und schreiben ihre Romane, Erzählungen und Gedichte mittlerweile in ihrer zweiten Sprache.

Manche von ihnen fanden sogar Eingang in die europäische und amerikanische Literatur. Auch hier seien nur einige von ihnen stellvertretend erwähnt.

SHAHRNUSH PARSIPUR (geb. 1945) lebt in den Vereinigten Staaten. Sie schrieb bereits in den 1970er Jahren in Iran. 1973 beendete sie ihr Studium der Soziologie an der Universität Teheran, ging nach Paris und studierte an der Sorbonne Sinologie. In den späten 1980er Jahren erhielt sie viel Aufmerksamkeit in iranischen Literaturkreisen. Ihr bekanntestes Werk ist *Zanan-e bedun-e mardan* aus dem Jahr 1990 (*Frauen ohne Männer*, Suhrkamp Verlag Berlin, 2012). Der kurze, aus mehreren miteinander verbundenen Geschichten bestehende Roman erzählt von fünf unglücklichen Frauen aus unterschiedlichsten Gesellschaftsschichten, die aus Teheran aufs Land fliehen. Sie finden ein Haus, das ihnen zum Zufluchtsort wird, und leben dort eine Zeit lang zusammen. Sie erzählen einander ihre Lebensgeschichten, reden über ihre Wünsche und versuchen ihre überwiegend von Männern verursachten Wunden zu heilen. Nach einiger Zeit gehen sie wieder auseinander und das



Leben nimmt wieder seinen gewohnten Lauf. Die iranische Künstlerin und Regisseurin Shirin Neschat verfilmte 2009 diesen Roman. Er wurde bei den Filmfestspielen in Venedig ausgezeichnet.

HOSSEIN MORTEZAEIAN ABKENAR (geb. 1964) lebt seit 2013 in den Vereinigten Staaten. Er studierte darstellende Kunst an der Universität Teheran und erhielt 2008 den Literaturpreis der Golschiri-Stiftung für den besten Debütroman, *Aghrab ruye pelehay-e rahahan-e Andimeschk ya az in ghatar khoun mitscheke ghorban* (»Skorpion auf den Stufen des Bahnhofs von Andimeschk oder aus dem Zug tropft Blut, Herr«). Sein Roman, der unter dem Titel *Skorpion* 2012 im Peter-Kirchheim-Verlag auf Deutsch erschienen ist, handelt vom Soldaten Morteza, der gegen Ende des Iran-Irak-Krieges auf den Stufen des Bahnhofs von Andimeschk sitzt, um mit dem Zug nach Teheran zurückzufahren. Er fürchtet, von der Militärpolizei für einen Deserteur gehalten und verhaftet zu werden. Währenddessen kämpft er mit seinen Erinnerungen an die Front, an tausende sterbender Soldaten und an die irakischen Giftgasangriffe. Er erinnert sich auch an den Beschuss bei glühender Hitze und an den Tod seines Kameraden Siawosch, mit dem er ständig so spricht, als sei er noch am Leben. Morteza träumt von der Heimkehr, von seinen Eltern, von Fußball spielenden Kindern und leidet unter Albträumen, in denen er in einem brennenden Pool badet. Er begibt sich auf einen langen Fußmarsch Richtung Teheran, ständig begleitet von seinem verstorbenen Kameraden Siawosch. Als die Militärpolizei ihn schließlich auf den Bahnhofsstufen fasst, sieht er sich wie Siawosch als Märtyrer.

SHAHRAM RAHIMIAN (geb. 1959) lebt seit 1978 in Deutschland. Er studierte Bauingenieurwesen in Deutschland. Sein bekanntester Roman ist *Doktor Nun zanasch ra az Mossadegh bishtar doust darad* (»Dr. N. liebt seine Frau mehr als Mossadegh«), erschienen 2001. Der Roman widmet sich den politischen Ereignissen vor und nach dem CIA-Putsch gegen Premierminister Mossadegh im Jahr 1953. Rahimian beschreibt, wie ein politisches System zusammenbricht und mit ihm auch Dr. N., der danach ins Gefängnis kommt, seine politischen Ideale verrät und qualvoll leidet. Ein glückliches Leben vor dem Putsch und ein leidvolles danach, das mit der Einsamkeit und Beziehungshölle verbunden ist. Der Roman erschien 2011 im Peter-Kirchheim-Verlag in deutscher Übersetzung.

ABBAS MAROUFI (geb. 1957) lebt seit 1996 in Deutschland. Er studierte dramatische Literatur an der Universität Teheran. Maroufi schreibt Romane, Theaterstücke und Erzählungen. 1990 gründete er die Zeitschrift *Gardun*, die 1991 verboten wurde. 1996 verließ er den Iran, lebte zunächst als Gast der

Heinrich-Böll-Stiftung mit seiner Familie in Düren und ging später nach Berlin, wo er seitdem lebt. Er führt eine Druckerei und eine Buchhandlung für iranische Literatur. Mit dem Erscheinen seines Romans *Samfoniye mordegan* (*Symphonie der Toten*, 1989) wurde er als Schriftsteller bekannt. Der Roman erschien 1998 in deutscher Übersetzung bei Suhrkamp. *Symphonie der Toten* spielt zwischen 1940 und 1970 in der Stadt Ardebil im Norden Irans im Haus des erfolgreichen Kaufmanns Djaber Urchani. Dieser hat drei Söhne und eine Tochter und ist nur mit seinem jüngsten Sohn Urhan zufrieden, denn er ist wie sein Vater geschäftstüchtig und berechnend. Sein zweiter Sohn Aidin ist sehr begabt, aber widersetzt sich dem Vater. Aidins Zwillingsschwester Aida ist sehr schön und leidet an Depressionen. Der älteste Bruder Yussof hatte einen schweren Unfall und ist seitdem geistig behindert. Im Mittelpunkt des Romans stehen die Auseinandersetzungen zwischen Aidin und Urhan in einer eiskalten Umgebung, die beherrscht wird von hohen, schneebedeckten Bergen. Die ganze Geschichte wird durch die Verwicklung Aidins in eine Liebesgeschichte mit einer armenischen Christin zusätzlich kompliziert. Auch Aidins Widerstand gegen den Vater und überkommene Traditionen nimmt breiten Raum ein.

SHAHRIAR MANDANIPUR (geb. 1957) lebt seit 2006 in den Vereinigten Staaten. Er studierte Politikwissenschaften an der Universität Teheran. Mandanipur war 10 Jahre Chefredakteur der mittlerweile verbotenen Wochenzeitschrift *Asre Panjshanbe*. Sein Roman *Sansur-e yek dastan-e ascheghaney-e Irani* (*Eine iranische Liebesgeschichte zensieren*) ist 2010 in deutscher Übersetzung im Unionsverlag erschienen. Der Roman erzählt nicht nur die Geschichte einer Zensur, er ist viel komplexer. Der Autor verwendet die Zensur als eine Art literarische Methode. *Eine iranische Liebesgeschichte zensieren* spielt auf drei Ebenen. Zuerst wird die Liebesgeschichte zwischen Sara, einer Literaturstudentin, und Dara, einem arbeitslosen Filmwissenschaftler, erzählt. Später schlüpft der Erzähler in die Rolle des Zensors dieser Liebesgeschichte und zuletzt setzt sich ein Schriftsteller Namens Shahriar Mandanipur mit einem strengen Zensor des Ministeriums für Kultur auseinander.

MARYAM MOAYEDPOUR, geboren und aufgewachsen in Teheran, studierte Soziologie an der Goethe-Universität in Frankfurt und promovierte über ein religionssoziologisches Thema. Ihre Tätigkeit als Sozialwissenschaftlerin umfasst eine langjährige Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Goethe-Universität und der Frankfurt University of Applied Sciences mit den Themenschwerpunkten Religions- und Migrationssoziologie, Gender Studies und postkoloniale Theorie. Darüber hinaus ist sie literarische Übersetzerin. Sie übersetzte unter anderem Romane und Erzählungen von Ilija Trojanow, Peter Stamm und Michael Kleeberg ins Persische.



STIMMEN AUS DEM IRAN

Alte
Schmiede
Literatur im Herbst
Wien

20.-22. November 2015
Theater Odeon
2., Taborstraße 10
Eröffnung: Freitag,
20. November, 19.00 Uhr
Eintritt frei!

FREITAG, 20.11.2015

19.00 Uhr

Begrüßung

Walter Famler

Generalsekretär
Kunstverein Wien
Alte Schmiede

Eröffnung

Andreas Mailath-Pokorny

Stadtrat für Kultur und
Wissenschaft

Eröffnungsvortrag

Amir Hassan Chehelan

Pause

20.00 Uhr

Lesung

Nahid Kabiri und
Esmail Kho'i

Einleitung: Kurt Scharf

21.00 Uhr

Lesung

Shahriar Mandanipur

Einleitung: Kurt Scharf

SAMSTAG, 21.11.2015

17.00 Uhr

Lesung

Amir Hassan Chehelan

Einleitung: Ilija Trojanow

18.00 Uhr

Lesung

Shahram Rahimian

Einleitung: Jutta Himmelreich

19.00 Uhr

Lesung

Shahrnush Parsipur

Einleitung: Jutta Himmelreich

Pause

20.00 Uhr

Persischer Divan

**Eine poetische Reise durch
die klassische Lyrik aus
dem Iran.** Ausgewählt und
präsentiert von **Ufuk Öztürk.**

Musikalische Begleitung

Nariman Hodjaty und

Amirkasra Zandian

SONNTAG, 22.11.2015

11.00 Uhr

Alte Schmiede

1., Schönlaterngasse 9

Werkstattgespräch

Literatur und Macht

mit **Monireh Baradaran,**

Amir Hassan Chehelan,

Josef Haslinger

Moderation: Kurt Scharf

Ab 17.00 Uhr

Theater Odeon

17.00 Uhr

Lesung

Sara Salar

Einleitung: Jutta Himmelreich

18.00 Uhr

Lesung

Monireh Baradaran

Einleitung: Jutta Himmelreich

Pause

19.00 Uhr

Lesung

Abbas Maroufi

Einleitung: Ilija Trojanow